



Pfarrblatt der Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen
Seelsorgeraum Pölsental

GRÜSS GOTT

Jahrgang 46 | Dezember 2024 | Ausgabe 4



Die Weihnachtsbotschaft



mich heute? Es gibt Erfahrungen, die unseren kleinen Lebenshorizont sprengen und weiten, in eine neue Dimension von Zukunft und Hoffnung, die wir von uns aus weder erreichen noch begreifen können. Das geschieht augenscheinlich immer, wenn ein Kind gezeugt, erwartet und geboren wird: Ein neues Leben, unbegreifliches Potential an Möglichkeiten und Hoffnung ist geschenkt. In der Regel ist darüber bei den jeweiligen Eltern, Verwandten und Freunden eine mit nichts zu vergleichende Freude da. In der biblischen Weihnachtsgeschichte lesen wir vom Engel, der zu den überraschten Hirten sagt: „Siehe, ich verkündige euch eine große Freude, die dem ganzen Volk (allen Menschen!) zuteil werden soll. Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren, er ist der Christus, der Herr.“ Das also bedeutet Weihnachten heute. Eine große Freude, die **allen Menschen** geschenkt ist - für mich und auch für dich!

Frohe Weihnachten!

Pfarrer Gottfried Lammer

Ja, das Weihnachtsfest ist in die Jahre gekommen. Wir schreiben bereits das Jahr 2024! Und was wäre, wenn es Weihnachten nicht gäbe und keinen Advent..?

Da bliebe uns nicht wenig Zeit und Geld erspart, die wir für unsere eigenen Interessen verwenden könnten.. um dann zu Silvester so richtig „auf die Pauke zu hauen“: Hurra, wir haben das Jahr 2024 überlebt und das Jahr 2025 erreicht! Was bedeutet Weihnachten für

GETAUFT WURDEN:

Ben Rinössl, Fohnsdorf

Philipp Dominik Ivo Sulzer, Fohnsdorf

Jakob Trausenegger, Fohnsdorf

ZU GOTT

HEIMGEKEHRT SIND:

Karl Winter, Fohnsdorf (91)

Margareta Witschnig, Fohnsdorf (94)

Hermelinde Hausberger, Fohnsdorf (86)

Alois Pirzl, Fohnsdorf (90)

Karl Haßler, Aichdorf (87)

Josef Pilgram, Fohnsdorf (88)

Gertraude Haßlauer, Fohnsdorf (83)

Oskar Kühweidner, Fohnsdorf (93)

Karl Köck, Ligist (68)

DIE EHE HABEN GESCHLOSSEN:

Thomas Brandner, Wasendorf und Viktoria Lobnig, Wasendorf

Weihnachtungswünsche

Das Pfarrblatt-Team und Ihr Pfarrer wünschen Ihnen ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2025.

**Caritas
&Du**
Wir helfen.

100
1924
2024
JAHRE
Caritas Steiermark



Der umgekehrte Adventkalender - eine besondere Adventidee!

Wir werden diesen Advent wieder mit einer etwas anderen Version des Adventkalenders Weihnachtsstimmung verbreiten und dabei Menschen unterstützen, denen es am Nötigsten fehlt. Helfen Sie uns mit Ihrem „umgekehrten Adventkalender“!

Das Besondere am umgekehrten Adventkalender ist, dass dieser am 1. Dezember leer und am 24. Dezember voll ist.

Hier das Rezept dazu:

Man nehme eine leere Schachtel und füge jeden Tag im Advent ein haltbares Lebensmittel (wie Konserven, Nudeln, Öl, Süßigkeiten, Kaffee, Reis,...) oder Hygieneartikel (Duschbad, Zahnpaste oder Damenhygiene,...) hinzu. Zu Weihnachten ist die Schachtel gut gefüllt. Der umgekehrte Adventkalender kann von 1. Dezember bis 15. Jänner an verschiedenen Abgabestellen der Caritas gespendet werden. Ihre Spende wird dann im Sinne eines Weihnachtsgeschenks an Menschen weitergegeben, die sie dringend benötigen.

Abgabestellen für die Region Murtal

Carla Fohnsdorf

Hauptplatz 7, 8753 Fohnsdorf
Mo-Fr, 9:00-18:00 Uhr, Sa, 9:00-12:00 Uhr

Carla Judenburg

Wickenburgstr. 3, 8750 Jdbg
Mo-Fr, 9:00-18:00 Uhr, Sa, 9:00-12:00 Uhr

Caritasbüro in Judenburg

Feldg. 28/3, 8750 Jdbg
Di, 17.12.2024 von 9:00 – 15:00 Uhr

Caritas Beratungsstelle für Existenzsicherung

Kirchengasse 7, 8720 Knittelfeld
Mi, 11.12. und Do, 12.12.2024 von 08.00-12.00 Uhr

Pfarre Zeltweg

Grössingstr, 21, 8740 Zeltweg
Mo, 16.12.2024 von 09.00-18.00 Uhr

Im Namen der Menschen, die wir mit diesen Spenden unterstützen können, sagen wir ein herzliches Dankeschön und frohe Weihnachten!

„GOTT!“...

Gott zu erkennen übersteigt menschliche Möglichkeiten, denn **„niemand hat Gott jemals gesehen“** (Ioh 1,18a).

Trotzdem endet der Prolog des JohEv mit dem Satz: **„Der einzige-borene Gott, der am Herzen des Vaters ruht, dieser hat [Gott] ausgelegt [wörtlich: exegetisiert]“** (Ioh 1,18b).

Der „Exeget“ Gottes

Jesus von Nazaret ist die personifizierte Auslegung Gottes. Die Frage nach Gott ist damit nicht beantwortet, aber sie hat neue Dynamik bekommen, indem sie Leben, Leiden und Sterben Jesu auf Gott hin miteinbezieht. Wer Gott ist, entscheidet sich an Ostern, da Gott Jesus nicht im Tode lässt.

Jesus Christus also als Zugangscode zu „Gott“

... Der Verfasser des JohEv

skizziert in der intensiven Nähe des Sohnes zu seinem Vater eine zutiefst persönliche Bezogenheit. Johannes (Joh 1,6-8) ist dafür der entscheidende Zeuge: **„Ich sah die Geistkraft wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben“**, und folglich: **„Dieser ist der Sohn Gottes“** (Joh 1,32.34).

Jesus personifiziert Gottes Liebe und uneingeschränkte Rettungsabsicht gegenüber allen, die sich diesem Gott öffnen (Ioh 3,16-17).

Auf Gott hin transparent

Denn: **„Wer mich sieht, sieht den Vater“** (Ioh 14,9): Jesus erschließt den Weg der Gotteserkenntnis aufgrund seines Lebens-, Todes- und Auferstehungsschicksals. Auch die Synoptiker zeigen anhand des Wirkens Jesu in Tat und Wort* (Lk 24,19) auf den Gott Jesu. Für das Konzil bekräftigen alle Phasen des Christusgeschehens das „göttliche Zeugnis“:

„Gott ist mit uns, um uns aus der Finsternis von Sünde und Tod zu befreien und zu ewigem Leben zu erwecken“ (Offenbarungsdokument 4). Anhand der Jesus-episoden ist das Handlungsmotiv Gottes zu erkennen, aus dem Welt und Menschen leben: das **„Überströmen seiner Liebe“** (Offenbarungsdokument 2).

Unabhängig von den Gottesprädikaten der späteren Theologie, die von Superlativen geprägt sind

(all-mäch-tig, all-wissend usw.), bleibt die biblisch bezeugte Beziehungsintensität und die liebende Sorge eines Vaters für seine Töchter und Söhne bestimmend.

Das Bild vom guten Vater, der ohne Wenn und Aber für die Umkehr seiner zwei Söhne und für die konkrete Lebensgemeinschaft mit ihnen aktiv offenbleibt, bildet für viele Bibelfachleute den Kern der biblisch charakterisierten Gotteswirklichkeit

(bes. Lk 15,1-3.11-32).

Eine „Familie“ Gottes

Eine intensive Verwandtschaftsbeziehung ist in der biblischen Gottesverkündigung konstitutiv. Dabei scheint es zweitrangig, ob dies in den Kategorien Vater - Sohn ausgedrückt bleibt oder je nach Kulturraum und Epoche das weibliche Antlitz Gottes stärker hervortritt. Entscheidend ist das Zueinander, das Mit- und Ineinander von Vater und Sohn. Dies erschließt die Lebensdynamik der Geistkraft und ist auf den Miteinbezug der Menschen angelegt. Die innergöttliche Beziehungsintensität ermöglicht eine Beziehungsvielfalt: Gott ist nicht ausschließlich „dreifaltig“, sondern „vielfaltig“ vorstellbar, weil der Mensch in diese Lebenswirklichkeit miteinbezogen wird (so Joh 17,20-23).

Dieser Gott - so das Konzil - **„redet“** **„aus dem Überströmen seiner Liebe“** **„die Menschen an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine/ ihre Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen“** (Offenbarungsdokument 2).

„Gott“ begegnet also in einem väterlich-mütterlichen Beziehungsgefüge. Dahinter steht der Kern christlicher Identität:

In der Taufe werden wir als Gottes Töchter und Söhne in die beziehungsreiche Lebenswirklichkeit Gottes eingegliedert. Diesen Zugang zu „Gott“ hat Jesus seine Jüngerinnen und Jünger gelehrt: „Du, Gott, bist uns Vater und Mutter ...

(Mt 6,9; Bibel in gerechter Sprache).

Diese persönlich - familiäre Beziehungswirklichkeit zwischen Gott und den Menschen bildet das Zentrum der christlichen Verkündigungs- und der eigenen Glaubenspraxis.



WALTER
KIRSCHSCHRÄGER

EM.Professor für neues
Testament, Luzern



Was ist Weihnachten?

Spätestens ab Dezember reden alle nur noch von einem: der Vorbereitung auf Weihnachten.

Das ist also Weihnachten. Hektik. Stress. Manchmal ein Rausch, um eben dem für einen Moment zu entgehen. Wunderbar. Da freut man sich richtig auf den 24. Dezember. Ernsthaft...?? Denkt ein jeder von euch nur an die Anspannung bis zu dem Zeitpunkt, an dem endlich das erlösende Glöckchen die Bescherung ankündigt? An alles, was schief gehen kann?! Weihnachten ist doch so viel mehr als das. Viel mehr als nur eine mühevoll bis zu einem großen Höhepunkt. Weihnachten ist Vertrauen. Weihnachten ist Liebe. Es gibt kaum eine Zeit im Jahr, die sich so perfekt anbietet, einfach einmal zu realisieren, wie wertvoll Zeit eigentlich ist. Und wie wertvoll diejenigen sind, mit denen man sie verbringt. Wenn ihr eine Mutter oder gar Oma fragt, was denn Weihnachten sei, wird sie euch folgendes sagen: „Weihnachten ist Kekse backen mit den Kindern. Weihnachten ist zusammen den Christbaum schmücken. Weihnachten ist Familie.“ Wenn ihr dann neugierig werdet und euch fragt, wie Papa und Opa darüber denken, werden sie euch antworten: „Weihnachten ist Geschenke für die Liebsten zusammenschrauben. Weihnachten ist Kekse zu vernaschen. Weihnachten ist Zusammensein.“ Und zum Schluss die

Kinder. Ich meine, welches Kind freut sich denn bitte nicht auf Weihnachten? Allein die leuchtenden Augen der Jüngsten, wenn sie vor dem wunderschön dekorierten Christbaum stehen, die Freude, wenn sie die Geschenke darunter entdecken. Ein jedes Kind würde euch sagen: „Weihnachten ist Geschenke zu bekommen.“ Und vielleicht, wenn wir einmal einen ganz kurzen Moment innehalten und nachdenken, begreifen wir, dass wir die schönsten Geschenke eigentlich die ganze Zeit, jeden Tag, jede Woche, ja, jedes Monat bei uns haben... dann, und nur dann, haben wir den Sinn von Weihnachten verstanden.



LAURA
PICHLER

Was ist die Botschaft von Weihnachten heute für mich?

Wenn ich an Weihnachten denke, kommen mir sofort Bilder von strahlenden Kinderaugen, beim Anblick eines leuchtenden Christbaumes, in den Sinn.

Sehr gerne erinnere ich mich zurück, wie hell die Augen unserer Kinder geleuchtet haben und das Schenken uns Eltern immer große Freude bereitet hat.

Doch auch wir Christen werden mit der Weihnachtsbotschaft reichlich beschenkt, durch die Geburt Christi durften wir erfahren, wie das menschliche Miteinander gut funktionieren kann. In den Gleichnissen, Erzählungen und Geboten der Bibel wird uns ganz klar dargestellt, wie der richtige Weg mit Gott aussieht.

Auch heuer darf ich wieder als Religionslehrer, dieses Mal in der Volksschule St. Georgen, aushelfen. Im Religionsunterricht kann man das Wertvolle am christlichen Glauben den jungen Menschen vermitteln. Vor allem die vorweihnachtliche Zeit bietet dafür umfangreiche Möglichkeiten, den Kindern mit Geschichten von Jesus – dem Superhelden – und Texten aus der Bibel das Miteinander illustrativ gut darzustellen und sie für den Glauben zu begeistern.

An der Art, wie Kinder die Texte aus der Heiligen Schrift aufnehmen, sie sofort verinnerlichen und versuchen das Erfahrene am Besten umzusetzen

zeigt mir immer wieder auf, wie viel wir Erwachsenen im Glauben von Kindern lernen können.

In der Gewissheit, dass jeder Mensch ein Geschenk Gottes ist und die Frohe Botschaft für alle Erdenbewohner gleichermaßen Gültigkeit hat, blicke ich sehr zuversichtlich in unsere Zukunft! Diese können wir getrost unseren Kindern, die von uns begleitet und von Gott geleitet werden, anvertrauen, denn Jesus spricht im Markusevangelium: „Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“



XANDL MAIER

Ich wünsche euch allen eine gesegnete Weihnacht, schöne Stunden in der Familie und Gottes Güte als auch weihnachtlichen Frieden zu Hause und in eurem Umfeld.



Weihnachten und die Hoffnung

Was soll ich als Agnostikerin über die Bedeutung von Weihnachten schreiben?

Heute Morgen ist es bereits winterlich kalt, meine Finger beim Radfahren frieren zum ersten Mal ein. Bereits jetzt weihnachtlich aufgeputzte Schaufenster, Punschstandl rüsten auf. Ich verspüre die alljährlichen weihnachtlichen Auflösungstendenzen in mir. Nein, das ist nicht mein Weihnachten. Was dann?

Der kürzliche Tod meines Vaters bewirkt, dass immer wieder viele Bilder aus meiner Kindheit und

Jugendzeit in Fohnsdorf in mir aufsteigen. Kindheitsweihnachten: Knirschen des Schnees im Dunkeln beim Gang zur Mette, Geruch nach Tannenreisig, Wachs und abgebrannten Kerzen, Windbäckerei süß und auf der Zunge zergehend und in der Kirche die große Krippe mit Josef, Maria und natürlich dem Jesuskind. Und dann ist es da: so ein zufriedenes Gefühl, so eine selige Gewissheit, dass alles gut wird, und die Hoffnung, dass alles besser werden wird.

Und mein Weihnachten heute: Die Krippe mit Josef, Maria und dem Jesuskind habe ich mitgenommen. Weihnachten bedeutet mir, einander Heimat geben und für Menschenrechte eintreten, damit es nicht nur Kindheitserinnerung bleibt, dieses zufriedene Gefühl, diese selige Gewissheit, dass alles gut wird, und die Hoffnung, dass alles besser werden wird.

KARIN PILGRAM

Die Botschaft von Weihnachten heute

Advent- und Weihnachtszeit: gehören sie zu den stressigsten Tagen des Jahres, an denen noch Vieles erledigt werden muss, damit „endlich“ Weihnachten werden kann?

Oder können wir die üblichen Belastungen vergessen, versuchen ein wenig zur Ruhe zu kommen, still zu werden und zu erkennen, was

Weihnachten eigentlich bedeutet? Gott wird in der Geburt des Jesuskindes (Christkindes) einer von uns; er begibt sich mit uns auf Augenhöhe. Keiner wird ausgeschlossen; niemand soll ohne Trost und Hoffnung bleiben. Das christliche Weihnachten sagt uns: Das Entscheidende im Leben wird uns geschenkt – wie ein Kind. All das, was unser Leben reich macht – Gesundheit, die Liebe eines anderen Menschen, Glück, die Erfahrung von Sinn – all das sind letztlich Geschenke. Diese Botschaft ist zeitlos, auch wenn sich die Welt oder unsere Umstände ändern. Jesus kam in unsere Welt um uns Liebe, Hoffnung und Freude zu bringen; und es ist die Hoffnung, dass Gott durch diesen Jesus ganz nahe bei uns ist, besonders in schwierigen Zeiten und einer oft „verrückten“ Welt. Weihnachten ist ein Fest des Lichtes;

Licht bedeutet Leben und somit feiern wir das Geschenk des Lebens, unseres Daseins und das der anderen. Frohe Weihnachten!



GERTRAUD STVARNIK-SCHUBERT

Was bedeutet Weihnachten heute für mich?

Weihnachten bedeutet für mich mit der Großfamilie zusammen zu sein.

Im Vordergrund steht bei mir das gemeinsame Essen, das Singen unter dem Weihnachtsbaum, das gemeinsame Öffnen der Geschenke, Kekse zu essen, zu naschen und Spiele zu spielen.

Ich mag es, wenn rundherum in der Schule, im Hort und daheim über Weihnachten geredet wird und Vorbereitungen getroffen werden. Wenn ich am 1. Dezember den Adventkalender sehe, erfüllt mich ein Glücksgefühl. Oma bindet einen Adventkranz für uns und Papa und wir Geschwister verzieren ihn. Wir backen auch mehrere Sorten Kekse im Advent.

Auch Stress ist in dieser Zeit zu spüren.

An das Jesuskind in der Krippe denke ich auch manchmal. Es beeindruckt mich, dass Maria und Josef es so schwer hatten, eine Unterkunft zu finden und sie nach der Geburt flüchten mussten.

Manchmal beginne ich schon im Sommer Weihnachtslieder zu singen, weil ich mich so auf dieses Fest freue. Das freut aber die Menschen um mich herum oft nicht so.



REBECCA KREINER



Pubquiz

Rauchende Köpfe und tolle Stimmung beim ersten Pubquiz im Pfarrhof Fohnsdorf

Wussten Sie, was die Lieblingspeise unseres Pfarrers ist? Oder wer als erste Frau den Friedensnobelpreis bekommen hat? Oder vielleicht sogar, dass es bei einer Sparkasse in Graz schon in den 60er Jahren einen Drive-In-Schalter gegeben hat?

Wenn ja - dann haben Sie etwas versäumt! Denn mit etwas Glück hätten Sie vielleicht den ersten Platz bei unserem Pubquiz erreicht!

Wenn nein - schade, dass Sie nicht dabei waren, dann wüssten Sie es nun!

Ein volles Haus, viele Jugendliche und Junggebliebene, viel Wissen und ein nett gestalteter Pfarrsaal - das waren die perfekten Rahmenbedingungen für das erste Pubquiz der Pfarre Fohnsdorf. Unter dem Motto „Zusammen(h)alt & Jung“ bot das Katholische Bildungswerk Steiermark diese Veranstaltung an, die perfekt von Birgit Freidorfer moderiert und gestaltet wurde. 9 Gruppen zu je 6-8 Personen stellten sich der Herausforderung, der erste Pubquizsieger Fohnsdorfs zu werden. Gemeinsam wurde gerätselt, gerechnet und ab und zu einfach nur geraten, denn wer weiß schon wirklich, wie viel Bier am Pfarrfest getrunken wurde? Bier verkostet wurde auch an diesem Abend - schließlich gehört zu einem Pub auch das altbewährte Guinness-Bier.



Es war ein wirklich sehr schöner Abend, bei dem Alt und Jung sehr viel Spaß hatten. Wir würden uns freuen, wenn das auch bei kommenden Veranstaltungen wieder der Fall ist und laden hiermit zu unseren nächsten Veranstaltungen recht herzlich ein:

Besinnlicher Abend im Advent

am 4.12.2024
um 18.00 Uhr
im Pfarrsaal

Bunter Abend

am 31.1.2024
um 19.00 Uhr
im Pfarrsaal

Das Team des Katholischen Bildungswerks Fohnsdorf



Martinsfest in der Pfarre Fohnsdorf

Viele Laternen erhellten am Samstag dem 09. November bei unserem Martinsfest der Pfarre die Fohnsdorfer Straßen.

Treffpunkt der Feier war wieder nach einigen Jahren, die VS Fohnsdorf. Das Jungschar- und MinistrantInnenteam begrüßte die Kinder und ihre Lieben, sowie unsere neuen Freunde, die Reiterin Helena Obersberger und ihr Pony Lorenzo, die die Prozession zur Kirche angeführt haben.

Matthias Kreiner und Paul Maier begrüßten uns sowohl bei der VS als auch beim Hineinkommen in die Kirche mit ihrer musikalischen Darbietung.

Die Jungschar- und Ministrantengemeinschaft bot uns ein Martinspiel dar und brachte uns die Botschaft des Teilens als einen der schönsten christlichen Werte für ein gutes Mitein-

ander, sehr nahe. So konnten wir die gesegneten Martiniweckerl, die beim Kirchenausgang ausgeteilt wurden, mit unseren Familien und Freunden TEILEN.

Ein großer Dank gebührt Magdalena und Katharina Pfandl, Denise Moser, Herrn Hartwig Hulla für die tolle musikalische Begleitung der Hl. Messe, unserer Jungschar- und MinistrantInnengemeinschaft für euer Sein in unserer Pfarre und nicht zum Schluss dem JuMi Team für die gemeinsame Gestaltung der Laternen und die Zeit, die ihr unseren Jüngsten in der Pfarrgemeinschaft zur Verfügung stellt.

Johannes Craia





Mariä Lichtmess

Ein fast vergessener Feiertag.

Nach alter jüdischer Tradition (Lev 12,1-8) mussten Eltern nach Geburt eines Kindes, 40 Tage bei einem Buben, 80 nach der Geburt eines Mädchens, im Tempel von Jerusalem ein Reinigungsoffer darbringen. Rechnet man vom 25. Dezember weg, so fällt dieser Tag auf den 2. Februar. Das Opfer bestand zumeist aus einem Geldopfer oder Tieropfer (Tauben). Daher rührt auch die alte Bezeichnung: „Reinigung (lat. Purificatio) Mariens“.

Nach Ansicht des Judentums war ein erstgeborener Sohn Eigentum Gottes und musste durch dieses Opfer ausgelöst/„dargebracht“ werden. Dazu wurde Jesus vor Gott „dargestellt“. Daraus ergibt sich die im Liturgiekalender verwendete Bezeichnung: „Fest der Darstellung/Darbringung des Herrn im Tempel“.

Lobgesang des Simeon

Im Neuen Testament wird im Lukasevangelium (Lk 2,22-39) von der Begegnung der heiligen Familie mit dem „greisen Simeon“ und der Prophetin Hanna berichtet. Simeon nimmt dabei das Kind in seine Arme und stimmt seinen Lobgesang an: „Nun lässt du Herr deinen Knecht, wie du gesagt hast in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel“. Dieser Gesang („nunc dimittis“) wird noch immer im liturgischen Nachtgebet, der Komplet, gesungen. Simeon und Hannah erkennen im Jesuskind Christus den Erlöser.

Die Lichtfeier („Luzerner“) ist bereits im 4. Jahrhundert in Jerusalem bezeugt. Ab dem 7. Jahrhundert wurde in Rom eine Lichterprozession durchgeführt. An diesem Tage wurden traditionell die Kerzen für den Hausgebrauch, zur Beleuchtung

der Gebetsbücher und die schwarzen Unwetterkerzen, gesegnet.

Gemäß dem Volksbrauchtum begann das bäuerliche Arbeitsjahr an Mariä Lichtmeß. Papst Johannes Paul II. erklärte den 2. Februar zum „Tag des geweihten Lebens“. Dabei soll den Gemeinden, besonders den Jugendlichen, die Entscheidung zu einem Leben der nachfolge Christi vor Augen gestellt werden. Zu Lichtmess endete früher offiziell die Weihnachtszeit. Noch heute bleiben in vielen Kirchen und Häusern Krippe und Weihnachtsbaum bis zu diesem Tag stehen.

Blasius-Segen

Am 2. Februar wird auch oft der Blasius-Segen erteilt. Der Heilige Blasius ist einer der 14 Nothelfer, sein Gedenktag wird am 3. Februar, also am Tag nach Lichtmess gefeiert. In der Kirche wird der Segen mit zwei vor dem Hals gekreuzten Kerzen erteilt; Er soll vor Halskrankheiten schützen.

Martin Gsellmann

Fest der Unschuldigen Kinder

Nicht den Tod feiern wir, sondern die Würde der Kinder.

Die Bibel erzählt

Als Jesus geboren wurde, regierte König Herodes in Judäa. Er fürchtete künftige Konkurrenz für seine Herrschaft und ließ daher alle männlichen Babys in Betlehem ermorden - in der Hoffnung, dass auch das „gefährliche“ Christuskind unter ihnen sei. Das erzählt die Bibel (vgl. Mt.2,16). Eine grausame Geschichte. Und die katholische Kirche denkt in der Weihnachtszeit am 28. Dezember mit dem „Fest der Unschuldigen Kinder“ an die ermordeten Babys. Ja, mit einem Fest! Aber was gibt es da zu feiern?

Würde der Kinder

Ein Seelsorger hat Kindern das Fest so erklärt: Es erinnert uns Erwachsene daran, dass wir nicht wie Herodes sein dürfen, dass wir Kinder nicht verletzen dürfen, sondern dass wir sie achten, auf sie aufpassen und sie beschützen müssen, wie der heilige Josef das Jesuskind beschützt hat. Kinder sind ein kostbares Geschenk Gottes. Sie haben eine große Würde. Jesus, an dessen Geburt und Kindheit wir in der Weihnachtszeit denken, ist als erwachsener Mann sehr gut mit den Kindern umgegangen. Von ihm

können wir viel lernen. Wir feiern also am 28. Dezember die Würde der Kinder und bitten darum, dass die

Rechte der Kinder überall geachtet werden. Sie sollen leben und gesund groß werden können.

„Frisch und Gesund“

In manchen Orten unseres Landes gibt es den Brauch, dass Kinder die Erwachsenen daran erinnern, indem sie ihnen mit einer kleinen Rute auf das Gesäß klopfen. Meist wird damit auch ein Glückwunsch für das neue Jahr verbunden, der von den Erwachsenen mit Süßigkeiten oder Geld belohnt wird. Hier das Sprüchlein, das in dieser oder ähnlicher Form von den Kindern verwendet wird:

“Frisch und g’sund, frisch und g’sund,
 ‘s ganze Jahr pumperlg’sund
 lang leb`n, gern geb`n,
 glücklich sterb`n!
 ‘s Christkindl am Hochaltar wünscht euch a guat’s neu’s Jahr!”
 Nix klunz’n, nix klag’n -
 bis i komm nächst’s Jahr wieder schlag’n!”

(Quelle für den Spruch: Katharina Grager, Bernadette Brecher)

Übersetzung ins Hochdeutsche:

Frisch und gesund, frisch und gesund,
 das ganze Jahr rundum gesund bleiben!
 Lange leben, gerne geben und einst glücklich sterben!
 Das Christkind am Hochaltar wünscht euch ein gutes neues Jahr.
 Nicht jammern, nicht klagen -
 bis ich nächstes Jahr wieder komme, um euch zu schlagen!“

Karl Veitschegger



Die Sternsinger kommen am 3./4. Jänner 2025

Viele schöne Bräuche gibt es zu Weihnachten und zum Jahreswechsel, zum allerschönsten zählt, wenn die Sternsinger die Friedensbotschaft mit Lied und Sprüchlein zu allen Menschen in die Häuser und Wohnungen bringen.



Der biblische Hintergrund: Die drei Weisen aus dem Morgenland folgen dem Stern um dem neu geborenen Königskind mit Geschenken zu huldigen. Auch dieses Jahr laden wir die ganze Pfarrbevölkerung ein sich an der Sternsingeraktion zu beteiligen, die zum Segen für die Ärmsten und eine gerechtere Welt wird. An die 500 Projekte, die eingereicht, bewilligt und kontrolliert werden (Spendensiegel!), können mit den Spendengeldern in der sogenannten 3. Welt verwirklicht werden.

Erwachsene, die ehrenamtlich als **Sternsinger** zu den Menschen unterwegs sind. Wir suchen Jugendliche und Erwachsene, die ehrenamtlich die Gruppen **begleiten**, wir suchen Erwachsene, die ehrenamtlich und gratis eine Sternsingergruppe **bekochen**.

Bei den erbetenen Spenden gibt es auch die Möglichkeit zu Steuerabsetzbarkeit.

Bitte meldet euch in der Pfarrkanzlei! (Tel: 03573/2113)

Wir suchen Kinder, Jugendliche und

Zahlen und Fakten zum Sternsingen

- ★ Rund zwei Drittel der Sternsinger sind Mädchen.
- ★ Spenden aus dem Sternsingen kommen in 17 Ländern des globalen Südens zum Einsatz.
- ★ Ca. 230 Euro ersingt durchschnittlich jeder Sternsinger in beim Einsatz für eine gerechte Welt.
- ★ Rund 500 Hilfsprojekte können pro Jahr finanziert werden.
- ★ In nahezu 3.000 österreichischen Pfarren sind Sternsinger*innen unterwegs.
- ★ 30.000 Jugendliche und Erwachsene unterstützen die Sternsinger tatkräftig.
- ★ 85.000 Sternsinger sind österreichweit unterwegs.
- ★ Rund 500.000 Sternsinger sind es in ganz Europa.
- ★ Geschätzte 420.000 km legen die Sternsinger gemeinsam zurück und umrunden damit zehn Mal die Erde.
- ★ Im Vorjahr wurden beim Sternsingen 19,5 Millionen Euro für Menschen in Not gesammelt. Seit den Anfängen 1954/55 konnten die Sternsinger unglaubliche 540 Millionen Euro ersingen.



Ein Nachmittag voller Spannung und Rätsel:

KJ-Ausflug in den Escape Room

Diesmal machte die KJ einen aufregenden Besuch im Escape Room am Kreischberg! Ein bunt gemischtes Team aus Jugendlichen und Erwachsenen machte sich auf den Weg, um in den geheimnisvollen Räumen Herausforderungen zu meistern und gemeinsam den Ausgang zu finden. In Gruppen aufgeteilt, probierten sich einige am leichteren Raum, andere wagten sich an den schwierigeren Raum, der mit komplexen Hinweisen und kniffligen Aufgaben eine echte Herausforderung darstellte. Besonders beeindruckend: Eine der Gruppen stellte sogar einen neuen Rekord auf und bewältigte

die Rätsel schneller als jede andere zuvor! Jeder brachte sich mit seinen Stärken ein, sodass schlussendlich alle Gruppen erfolgreich den Ausgang fanden.

Der Ausflug in den Escape Room war ein voller Erfolg und zeigte einmal mehr, wie stark der Zusammenhalt innerhalb der KJ ist – ob bei sportlichen oder geistigen Herausforderungen. Die Vorfreude auf das nächste Abenteuer ist schon jetzt groß!

Katharina Pfandl



Unser Hochaltar

Ein Mönch wird Papst – Gregor der Große

Nein, Gregor der Große ist nicht der Erfinder des Gregorianischen Choral und dennoch wird er für immer mit dem einstimmigen, liturgischen Gesang in Verbindung gebracht.

Viele Mythen ranken sich um die Herkunft Gregors; so hat der mittelhochdeutsche Dichter Hartmann von Aue in seinem Werk „Gregorius“ oder „Der arme Sünder“ das Schicksal Gregors mit dem Ödipusmotiv verknüpft und Thomas Mann hat in der Erzählung „Der Erwählte“ dieses Motiv übernommen.



Gregor der Große

Tatsächlich entstammt Gregor einer reichen römischen Patrizierfamilie, entschied sich jedoch früh für das besitzlose Leben eines Mönchs und wandelte in Rom die elterliche Villa in ein Kloster um. Für Rom waren es schwere Zeiten: Goten und Langobarden zogen plündernd durch die Lande. Hungersnöte und Natur-

katastrophen plagten das Volk, und die Pest raffte selbst Papst Pelagius II. hinweg. Gregor sollte Papst werden, doch er sträubte sich, schrieb Bittgesuche an den Kaiser und wollte sogar aus Rom fliehen und in einer Höhle als Eremit leben. Am 3. September 590 wurde Gregor zum Bischof von Rom gewählt.

Gregor reorganisierte die kirchliche Verwaltung und schloss Ländereien zu einer Einheit zusammen, die die Grundlage für den späteren Kirchenstaat bilden sollte. Um die Getreideversorgung der Stadt Rom zu sichern, ließ er die riesigen Ländereien der Kirche in Süditalien und Sizilien neu organisieren und bewirtschaften.

Gregor hinterließ ein umfangreiches und vielfältiges Werk: so sind 854 Briefe erhalten, die er an Bischöfe, Fürsten, Missionare und andere Personen schrieb, erhalten sind zahlreiche Predigten, 4 Bücher über das Leben und die Wundertaten von Heiligen Italiens sowie ein Werk, das die Aufgaben des Seelsorgers sowie die für dieses Amt notwendigen Tugenden beschreibt.

Gregor gilt auch als „Erfinder des Fegefeuers“, da er schreibt, dass an bestimmten Aufenthaltsorten Verstorbene durch Feuer oder Wasser von ihren lässlichen Sünden gereinigt werden können. Auch Messopfer sollen diese Bußzeit verkürzen können.

Durch seine zahlreichen Schriften erlangt Gregor über Jahrhunderte in der katholischen Kirche hohe Bedeutung für die Exegese, das Kirchenrecht und die Theologie.

1295 wird Gregor durch Papst Bonifatius VIII heiliggesprochen.

Pfarrwandertag

Es hat schon Tradition am Nationalfeiertag mit den Pfarrbewohnern nach einer kurzen Andacht eine kleine Wanderung zu unternehmen. Um auf das Alter vieler Teilnehmer Rücksicht zu nehmen, werden diese Wanderungen immer kürzer, dafür dauert das anschließende Beisammensein etwas länger.

Der Dank gilt den Organisatoren und Helfern, besonders der Familie Spitzer, die die nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt hat.



Pfarrwandertag



Pfarrwandertag

Pöllinger Elisabeth

Pfarrfest in Allerheiligen

Lange Zeit waren die Geschicke von Allerheiligen – früher Tiefenbach – mit dem Kloster Admont verbunden.

Der Edle Dietmar von Tiefenbach schenkte seinen Besitz – heute Kirchenbauer, Steinberger, Brunner und die westliche Seite des Allerheiligengrabens – vor 950 Jahren dem Stift und machte damit das Kloster zum Grundherrn über dieses Gebiet und die ansässigen Bauern. In den Urbaren war die Höhe der Abgaben festgeschrieben, die von der Propstei in Unterzeiring im Sinne des Klosters verwaltet wurden. Mit der Bauernbefreiung von 1848 wurden die Grundherrschaften abgelöst und durch eine reformierte Verwaltung ersetzt.

Der Pfarrgemeinderat wollte zu seinem Patrozinium in Erinnerung an diese Schenkung und die lange Geschichte dieser Region ein Zeichen

setzen. Ein Leporello, der auf die Tradition und die Sehenswürdigkeiten der Pfarre Allerheiligen hinweist, wurde gestaltet und der Falter soll helfen, den Besuchern einen Eindruck von unserer Pfarre zu vermitteln.

Während des feierlichen Gottesdienstes wurde das Leporello vorgestellt und mit großem Interesse von den Besuchern aufgenommen. Nach dem Gottesdienst – musikalisch umrahmt von der Sängerrunde Kumpitz – sorgte eine Agape für einen würdigen Ausklang des Patroziniums.



Pfarrfest

Friedhofsverwaltung

Ab dem Jahr 2025 ändert sich die administrative Verwaltung für den Friedhof in Allerheiligen. Da auf das neue Verwaltungsprogramm (Caelum) nur mehr hauptamtliche Mitarbeiter Zugriff haben, kann die Verwaltung für unseren Friedhof nicht mehr von der Pfarre wahrgenommen werden und muss daher in Zukunft vom Pfarramt in Fohnsdorf verwaltet werden. Das bedeutet, dass Grabgebühren und Abrechnungen diverser Bestattungen in Fohnsdorf ausgestellt werden, der Friedhof selbst und die Aufbahrungshalle aber weiterhin von unserer Pfarre betreut werden.



Friedhof



Leporello



Pfarrfest

Die Sternsinger kommen

Zum 71. Mal bringen die „Heiligen Drei Könige“ die weihnachtliche Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr.

520 Millionen Euro haben Kinder und Jugendliche seit 1954 für Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika gesammelt. Jährlich werden rund 500 Hilfsprojekte wirksam unterstützt.

Unsere jüngsten Pfarrbewohner werden auch 2025 wieder als Sternsinger unterwegs sein und sich in den Dienst der christlichen Nächstenliebe stellen. So wie im Vorjahr werden die Sternsinger nicht jeden Haushalt besuchen, sondern an den vorher angekündigten Sammelpunkten ihre Botschaft verkünden und um Ihre Spende bitten.

Der tatkräftige Einsatz der Sternsinger und Ihre Spenden sind ein großartiger Beitrag zu einer gerechten Welt. Herzlichen Dank!



Sternsinger

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG:

Fohnsdorf

DEZEMBER 2024

- SO 01.12. **1. ADVENT KIGO**
10:00 Hl. Messe
17:00 Weihnachtskonzert mit Egon 7
- MO 02.12. 15:00 Seniorennachmittag
- DI 03.12. 06:00 Rorate (Chor)
- MI 04.12. 18:00 Besinnlicher Abend im Advent
- DO 05.12. ab Nikolausaktion der
16:30 Katholischen Jugend
- SA 07.12. **BARBARAFEIER**
18:00 Hl. Messe
- SO 08.12. **MARIÄ EMPFÄNGNIS**
2. ADVENT
10:00 Hl. Messe
- DI 10.12. 06:00 Rorate VS (Kinder)
- SA 14.12. 17:00 Hl. Messe
- SO 15.12. 10:00 **3. ADVENT**
Hl. Messe mit anschl. Pfarrcafé
- DI 17.12. 06:00 Rorate (Jugend)
- SA 21.12. 17:00 Hl. Messe
- SO 22.12. 10:00 Wortgottesfeier
17:00 Fohnsdorfer Weihnacht Benefizkonzert
- DI 24.12. **HEILIGER ABEND**
15:00 Kinderkrippenfeier (mit Friedenslicht aus Bethlehem)
15:30 Weihnachtsliederblasen bei der Weihstätte in Hetzendorf
17:00 Krippenfeier in Sillweg
21:30 Einstimmung zur Mette
22:00 Christmette anschl. Turmblasen
- MI 25.12. **CHRISTTAG**
10:00 Feierliches Hochamt
17:00 Weihnachtsvesper
- DO 26.12. **STEPHANITAG**
10:00 Wortgottesfeier
- FR 27.12. **JOHANNESTAG**
17:00 Gedenkgottesdienst für Pfr. Josef Haas und die Verstorbenen des Jahres mit Weinsegnung
- SA 28.12. 17:00 Hl. Messe
- SO 29.12. **FEST DER HL. FAMILIE**
10:00 Hl. Messe, Täuflingsgottesdienst
- DI 31.12. **SILVESTER**
17:00 Jahresschlussandacht

JÄNNER 2024

- MI 01.01. **HOCHFEST D. GOTTESMUTTER**
10:00 Feierlicher Gottesdienst der Bauernschaft
 - SA 04.01. 17:00 Hl. Messe
 - SO 05.01. **TAUFE DES HERRN**
10:00 Wortgottesfeier
 - MO 06.01. **ERSCHEINUNG DES HERRN**
10:00 Sternsingergottesdienst
 - SA 11.01. 17:00 Hl. Messe
 - SO 12.01. 10:00 Hl. Messe und anschl. Pfarrcafé
 - MO 13.01. 15:00 Seniorennachmittag
 - SA 18.01. 17:00 Hl. Messe
 - SO 19.01. 10:00 Wortgottesfeier
 - SA 25.01. 17:00 Hl. Messe
 - SO 26.01. 10:00 Hl. Messe
 - FR 31.01. 19:00 Bunter Abend im Pfarrsaal
- FEBRUAR 2024
- SA 01.02. 17:00 Hl. Messe
 - SO 02.02. **MARIA LICHTMESS**
10:00 Hl. Messe mit Kerzenssegnung u. Blasiussegen
 - MO 03.02. 15:00 Seniorennachmittag
 - SA 08.02. 17:00 Hl. Messe
 - SO 09.02. 10:00 Hl. Messe und anschl. Pfarrcafé
 - SA 15.02. 17:00 Hl. Messe
 - SO 16.02. 10:00 Wortgottesfeier
 - SA 22.02. 17:00 Hl. Messe
 - SO 23.02. **KIGO**
10:00 Hl. Messe

Allerheiligen/Pöls

DEZEMBER 2024

- SO 01.12. Erster Adventssonntag
08:30 Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
- SO 08.12. Zweiter Adventssonntag
MARIA EMPFÄNGNIS
08:30 Adventsammlung
- SA 14.12. 19:00 Adventsingen, Sängerrunde Kumpitz; Agape
- SO 15.12. Dritter Adventssonntag
08:30 WGF
- SO 22.12. 08:30 Vierter Adventssonntag
- DI 24.12. 20:30 Christmette
- MI 25.12. **CHRISTTAG**
kein Gottesienst
- DO 26.12. 08:30 **STEFANITAG**
Gottesdienst mit anschließender Pferdesegnung
- SO 29.12. 08:30 Fest der Heiligen Familie

JÄNNER 2025

- MI 01.01. 08:30 **NEUJAHR**
Hochfest der Gottesmutter Maria
- SO 05.01. 08:30 2. Sonntag nach Weihnachten
- MO 06.01. 08:30 Erscheinung des Herrn, Sternsinger
- SO 12.01. 08:30 Taufe des Herrn, WGF
- SO 19.01. 08:30 2. Sonntag im Jahreskreis
- SO 26.01. 08:30 3. Sonntag im Jahreskreis

FEBRUAR 2025

- SO 02.02. 08:30 Darstellung des Herrn
- SO 09.02. 08:30 5. Sonntag im Jahreskreis, Wortgottesfeier
- SO 16.02. 08:30 6. Sonntag im Jahreskreis
- SO 23.02. 08:30 7. Sonntag im Jahreskreis

LET'S GO

75 ball

KJ Fohnsdorf

Fasnachtssamstag

01.03.2025

Arbeiterheim Fohnsdorf
Saaleinlass 19:00 Uhr
Polonaise 20:00 Uhr

MUSIK
EGON7, SIB, KJ, ...

VORVERKAUF: € 18,- / ABENDKASSE: € 20,-
Jugendliche bis 18 Jahren nur an der Abendkasse erhältlich: € 12,-
TISCHRESERVIERUNGEN: 0676 / 87428598

VORVERKAUFSKARTEN ERHÄLTLICH BEI: Blumenwerkstatt Moosbarger, Pfarrkanzlei Fohnsdorf & Mitglieder der KJ

Impressum

Druck und Layout: Belt Media

Titelbild: Zeitreise Fohnsdorf (Anton Steinwider)

Redaktion:
Mag. Gottfried Lammer, Fritz Fürstenthaler,
Traude Pirker, Maria Stadlober, Sigrid Schlatte,
Johann Reinthaler

„Grüß Gott“ – Kommunikationsorgan der römisch-katholischen Pfarren Fohnsdorf und Allerheiligen.

Medieninhaber und Herausgeber:
Pfarramt Fohnsdorf, 8753 Fohnsdorf, Grabenstraße 2